

Bürgermeisterfragestunde zur Jugendarbeit am Gymnasium, Dienstag 13.7. und der Schloss-Schule Stolzenau, Mittwoch 14.7.

Die Jugendarbeit für die Samtgemeinde Mittelweser soll weiter entwickelt werden und Ann Fischer, kommunale Jugendarbeit und Wip In, soll hierfür ein neues Konzept auf Samtgemeindeebene erstellen. Im Rahmen dieser Arbeit ging es ihr darum, die Kinder und Jugendlichen selbst nach ihren Vorschlägen und Wünschen zu fragen.

Um auch den richtigen Adressaten dabei zu haben, erklärte sich Bernd Müller, Samtgemeindebürgermeister, dazu bereit am Gymnasium und der Schloss-Schule die Fragen und Anregungen der Schüler*innen auf zu nehmen und zu beantworten.

Die 8. Klassen des Gymnasiums, 64 Schüler*innen, hatten sich im Rahmen des Politikunterrichts vorbereitet. Von: „Was halten Sie von Computerspielen?“, über „Könnte man nicht ein Tierheim in Stolzenau haben?“ bis „Haben Sie manchmal Albträume, dass alles zusammenbricht?“ waren viele verschiedene Fragen dabei. Nach einer Benotung über „Wie jugendgerecht findet ihr eure Gemeinde?“ gefragt, gab es folgendes Ergebnis: 6x1, 27x2, 25x3, 5x5 und 1x 6. Die Unzufriedenheit mit den Gemeinden hält sich demnach also in Grenzen und viele finden im Gegenteil ihre Gemeinden jugendgerecht. Das ist schon mal ermutigend für die kommunale Jugendarbeit, wenn es um Verbesserungen geht.

An der Schloss-Schule konnten außer den 10. Klassen alle Schüler*innen an der Veranstaltung in der Aula teilnehmen. Es wurde trotz der großen Anzahl Schüler*innen (ca. 400) mutig zum Micro gegriffen. Hier ging es viel darum, was den Kindern und Jugendlichen fehlt. Z.B. ein Grillplatz und ein Strand an der Weser, Möglichkeiten zum Longboardfahren, ein Trampolinpark, mehr Nahverkehrsbusse nach 17.30 Uhr, Ruheinseln in der Natur, oder auch die Frage nach Möglichkeiten anderen Menschen zu helfen, z.B. Senioren und Flüchtlingen wurde gestellt und vieles mehr. Ann Fischer bekam für die Jugendarbeit viele Anregungen für Angebote, die sich an Jugendliche richten sollten. Hier hörte sie viel Bedarf. Bernd Müller beantwortete die vielen Fragen mit einer realistischen Einschätzung von Durchführbarkeit und sagte auch teilweise seine Bereitschaft zu, sich für die Umsetzung von Anfragen einzusetzen.

182 Schüler*innen machten bei der Benotung ihrer Gemeinden mit: 6x1, 43x2, 76x3, 10x5, und 1x6. Die Realschüler*innen waren in ihrer Bewertung also etwas kritischer, aber auch sie zeigten sich im Großen und Ganzen nicht unzufrieden mit ihren Gemeinden. Frau Fischer und Herr Müller sammelten viel Material, was Verbesserungsvorschläge der Schüler*innen anging und Frau Fischer sieht der Aufgabe dieses auszuwerten mit Spannung entgegen.

Die Hauptschüler*innen in Landesbergen konnten auch schon ihre Einschätzungen und Meinungen kundtun. Bis zum 21.7. sind dann auch alle Schüler*innen der 3. und 4. Grundschulklasse in der Samtgemeinde nach ihrer Meinung zur Jugendarbeit und

der Situation in ihren Gemeinden befragt. Die Gesamtauswertung wird zum Herbst in die Konzeptentwicklung mit einbezogen werden.